

Erstmal täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
bestehenden Postaufschlag.  
Anzeigen u. Annahmestellen  
für Halle und Umgebungen  
Gartenhäuser, Leipzigerstraße 104,  
Halle, und einst. Buchhandlung.  
K. Müller, Buchhandlung Leipzig 77,  
Gartenhäuser, Leipzigerstraße 104,  
Halle, und Buchhandlung.  
H. W. Müller, Buchhandlung  
Gartenhäuser, Leipzigerstraße 104,  
Halle, und Buchhandlung.  
H. W. Müller, Buchhandlung  
Gartenhäuser, Leipzigerstraße 104,  
Halle, und Buchhandlung.

# Halle'sches Tageblatt.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Spezialpreis  
Waisenhans-Buchdruckerei.  
Anfertigungspreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Preiscate bis  
9 Uhr Vormittags, größere werden  
Zug vorerbeten.  
Ankate befürdern die Annoncen-  
bureau Quakenstein & Wegler in  
Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoffe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Daupe & Co. in Frankfurt a. M.,  
C. Schlichter in Hannover u. und  
Fischer & Co. in Berlin.

N 143.

Sonntag, den 22. Juni

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Der Berliner Korrespondent der Times veröffentlicht den Hauptinhalt der Konzeption, welche Baron Reuter vom Schah von Persien, behufs Anlage von Eisenbahnen, Kanälen und sonstigen Verkehrsmitteln, Erhebung der Landbesitzer, Ausbeutung der Bergwerke u. erhalten hat. Es sind dies Konzeptionen von so umfassender und weittragender Bedeutung, wie sie noch nie ein Privatmann von irgend einer Staatsart erlangte. Die Times meint, daß vermittelst derselben Baron Reuter im eigentlichen Sinne des Wortes zu Minister der öffentlichen Bauten in Persien ernannt worden sei.

Werkwürdig genug, bemerkt die Ritz. Ztg. dazu, daß das Königlich Preussische in Deutschland geborenen, in England ansässigen Praefekten gewisser Maßen in Recht gegeben wird; gleichsam ein Spiegelbild der vielfachen internationalen Einflüsse, welche sich zu diesem Werke vereinigen sollten. Durch den Baron Reuter wird das persische Königtum mittelbar der europäischen Industrie und Spekulation erschlossen, mehr als es durch die eingeborene Regierung hätte geschehen können und die europäischen Civilisation, welche in China mit langsameren Schritten, in Japan mit rascheren Schritten ihr Ziel erobert, sieht sich jetzt auch in Persien, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die Wege vorgezeichnet und gebahnt.

Es kann unter diesen Umständen nicht Wunder nehmen, daß die Ankunft des Schahs in England für die dortige Bevölkerung ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung ist. Der Ritz. Ztg. wird darüber lautmäßig berichtet: „Die Menge auf den Straßen war trotz des regnerischen Wetters sehr groß und lachte in lauten Jubel.“

Die französische Nationalversammlung hat mit 485 gegen 137 Stimmen die gerichtliche Verfolgung Rancs beschlossen, nachdem ein von der äußersten Linken ausgehender Antrag, zuvor einige Personen in amtlicher Stellung über die Angelegenheit zu vernehmen mit 450 gegen 250 Stimmen abgelehnt worden war. Die englischen Blätter berichten dieses Verfahren als einen schweren politischen Mißgriff.

Nach den zuletzt von der China-Expedition eingelaufenen Nachrichten ist die Meldung vom Fall der Hauptstadt China selbst wohl unmittelbar zu erwarten, zumal die eigentlichen Schwierigkeiten der Expedition nicht in der Ueberwindung des weiten auch an Kopfplatz weit überlegen, so doch qualitativ weniger bedeutenden Feindes, sondern in den äußerst anstrengenden Märschen durch Schneefelder und Wälder unter vollster Ungunst der klimatischen Verhältnisse bestanden. Nachdem die russischen Truppen, wenigstens zum größten Theile, die feindlichen Schwierigkeiten zu begegnen verstanden, wird die japanische Hauptstadt kein bedeutendes Hinderniß mehr für sie sein.

Was die spanischen Verhältnisse anbelangt, so veröffentlicht das britische Handelsamt eine Depesche des englischen

Konsuls zu Bilbao, in welcher es heißt, daß kein Grund gegen das Versenden von Schiffen nach diesem Hafen vorliege; daß man aber die gegenwärtige ungeordnete politische Lage des Landes bedenken müsse, deren Entwicklung gar nicht abzusehen sei.

## Reichstag. Berlin, den 20. Juni.

Der Reichstag genehmigte heute in dritter Beratung die Artikel 1 und 2 des Gesetzes über den Antheil des ehemaligen Norddeutschen Bundes an der Kriegsflootensubsidierung. Die Beratung über Artikel 3 wird, nach dem gestrigen Beschluß, bis nach Annahme des Gesetzes über das Reichspapiergeld ausgesetzt.

Zur Einleitung der ersten Beratung des Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Persien nahm der Reichstagler Fürst Bismarck das Wort, um die Nothwendigkeit darzulegen, mit den asiatischen Staaten auch in politische Beziehungen zu treten. Er trat dabei die Frage einer diplomatischen Vertretung des Deutschen Reichs in Persien an und hat den Reichstag, seine Wünsche in dieser Beziehung zu äußern. v. Bülow glaubte dieses Vorhaben der verbündeten Regierungen durchaus unterliegen zu können, während die folgenden Redner sich darauf beschränkten, eine zahlreichere Konsularvertretung zu befehlen. Der Präsident des Reichstages glaubte die Erledigung dieser Frage erst von dem in Zukunft sich etwa herausstellenden Bedürfnis abhängig machen zu müssen, worauf der Vertrag in erster und zweiter Lesung genehmigt wurde.

Dann ging das Haus zu dem vom Bundesrath vorgelegten Gesetzentwurf über Abänderung des Vereinszolltarifs über, dessen erste Beratung der Präsident des Reichstages Staatsminister Dr. Delbrück mit einem einleitenden Vortrag eröffnete.

Einon schlägt vor, für die Specialdiskussion eine Abend Sitzung anzuordnen. Windtpfort (Weppen) protestirt lebhaft. Seit neun Uhr früh ist das Haus in Commissionen und Plenum beschäftigt gewesen. Wir können doch die Geschäfte nicht abhaken? Nichter legt ebenfalls Widerspruch ein, wozogen Bethusy-Huc und Webell-Malchow die Abend Sitzung befürworten.

Mit großer Majorität wird beschlossen, heute um 8 Uhr die Abend Sitzung beginnen zu lassen.

In der „Elberfelder Zeitung“ finden wir über „Das Deutschtum des Elsaß“ folgende interessante und lehrreiche Mittheilung:

„Die Aufmerksamkeit Deutschlands ist in diesen Tagen mehr als sonst noch auf die wiedergewonnenen deutschen Reichsländer gerichtet. In Berlin beräth der Reichstag das Gesetz über die Einführung der Reichsvereinsfassung in Elsaß-Lothringen, und während so die Theilnahme der neuen deutschen Reichsbürger an dem Staatsleben der gesammten Nation für eine nahe Zukunft gestellt wird, schiden sich dieselben in ihrer Heimath leben an, die ersten öffentlichen

Wahlen für die Organe der Selbstverwaltung in den Provinzialbezirken und Kreisen zu vollziehen.

Da ist es uns denn ein Zeichen glücklicher Vorbereitung für den Anlauf der bevorstehenden Abstimmung, daß uns jetzt heute die erste Nummer eines in Mülhausen im Elsaß herausgegebenen Zeitungsblattes in deutscher Sprache zugeht. Dasselbe betitelt sich: „Der souveraine Wahlmann“ und führt sich bei seinen Lesern unter Anderem mit folgenden beherzigenswerthen, warm geschriebenen Sätzen ein:

„Warum aber ein Blatt in deutscher Sprache? Einfach darum, weil die Mehrheit und zwar die übergroße Mehrheit des elsässischen Volkes deutsch denkt, deutsch spricht, deutsch liebt, deutschen Religionsunterricht erhält, nach deutscher Sitte lebt und lebt und die deutsche Sprache nicht vergessen will.“

Viele, wie wissen es, reden, lesen und schreiben französisch und das ist recht und schön; allein diejenigen Bürger, die im Französischen geübt sind, denken, fühlen und sprechen dennoch deutsch, und deshalb kommen wir zu ihnen und sprechen die Sprache ihrer Mütter, die Sprache ihrer Kinder, die Sprache, in der sie ihre Kinder liebloslen und erziehen, ihre Frauen bergen und ihre sterbenden Eltern trösten.“

Kann es für uns Deutsche im Reiche ein erfreulicheres, unumwundeneres Zeugnis des unerschütterlichen Deutschtums im Elsaß geben, als die obigen, in so anheimelnden Lauten über den Rhein herüberberührenden Versicherungen? Wo bleiben da die Deklamationen des Herrn Sonnemann, der in der Reichstagsitzung vom 16. Mai so heldenmüthig für die unterdrückte Nationalität der Elsaßer eintrat, gegen deren angeborene französische Sprache ein Vernehmlichkeitsgesetz geführt werde, die man mundtot mache, ja die man unerhört wolle sogar ihrer französischen Sprachführer bebraut haben! „Mit solchen Schwatzenmengen werden die Elsaßer nicht zu Deutschen machen!“ donnerte der Abgeordnete für Frankfurt der Regierung und der Majorität des Reichstages entgegen. Wie nun aber, wenn nach dem obigen Zeugnis die Elsaßer von Nationalität bereits die echten Deutschen sind?

Die Sache hat nur einen ganz kleinen Haken. Die erste Nummer des vor uns liegenden „Souverainen Wahlmanns“ trägt das Datum vom — 12. März 1870, und der eine der Unterzeichner, Herr Alfred Kochlin (Steinbach), der Freund Gambetta's, welcher die Fonds der Ligue d'Alsace vorsetzte, ist bereits im vorigen Jahre gestorben.

Aber die anderen Väter des „Souverainen Wahlmanns“ leben, so viel wir wissen, noch und werden nicht ermangeln, für die Wahrheit der in ihrem Blatte abgedruckten Sätze auch heute noch einzustehen. Der sollte, was im März 1870 richtig war, es im Juni 1873 nicht mehr sein? Dagegen liegt freilich der Krieg 1870/71, aber dieser kann dem Deutschtum im Elsaß doch höchstens zu noch größerer Bedeutung verholfen haben, als dasselbe nach Aussage der Besinnungsgenossen des Herrn Sonnemann bereits zu Anfang des Jahres 1870 befaß.

„Sie war in Verzweiflung. „Ja, ja,“ schluchzte sie, „mir ist Alles gleich!“ Und ein nochmaliges Niesen betäubigte die Ausage.“

„Auch weinest, Georges lächelte, und als sie hinuntergingen und dem Oberlehrer Bericht erstatteten, und Georges gelanghaft seine Behinderungen und Aweinererkerungen begann, da hätte der gute Mann ein possendes Sujet für einen Genremaler abzugeben.“

Zur selben Stunde las Harold, dem zufällig eine Wiener Zeitung in die Hände fiel, die Nachricht von dem plötzlichen Tode der Erzherzogin Marie, deren hoher Schmerz auf's Tiefste von diesem Fall ergriffen sei.

Und unter den offiziellen Staats-Anzeigen stand: „Graf A., der seit einigen Tagen als Gesandtschaftssecretar am Hofe von Neapel fungirte, hat seine Demission eingereicht und dieselbe erhalten. Man sagt, er werde sich auf sein Stammschloß in Ungarn zurückziehen und sich ganz der Verbersterung dieser alten Herrschaft widmen.“

## 6. Wieder daheim.

Da lag das alte Schloß im Abendlicht, umgeben von großen prächtigen Park. Der offene Wagen hielt an auf Befehl der Dame, die mit ihrem Begleiter aufstieg.

„Wir wollen zu Fuß gehen, Harold,“ sagte sie mit bewegter Stimme. „Demüthig komme ich zurück in die Heimat meiner glücklichen Kinderjahre.“

„Und Du hast doch nicht nöthig, zu erröthen, Du darfst stolz sein,“ entgegnete ihr Geliebter, ihre Hand an seine Lippen legend.

So schritten sie langsam durch die hohe Allee des Dorfes, und die Bauern neigten sich bis zur Erde und lächelten den Saum des Gewandes der schönen Frau. Aber sie konnten sich nicht mehr Irma, das Schloßräublerin, und sie lächelte schmerzlich; denn sie erkannte sie Alle.

„Nichts hat sich verändert, nur ich,“ rief sie aus. — „nur ich!“

Und dann begann doch ihr Herz vor Freude laut und schnell an zu schlagen, jeder Schritt brachte eine Erinnerung mit sich, die wie eine blaue Däme kuffend emporstiege, sie machte ihren Wegleiter auf jeden Baum aufmerksam, auf jedes Haus und nannte ihm die Wohnort. Sie wurde zum Kinde in dieser hohen Wälderhensfreude.

„Siehst Du Harold, dort flattert die Fahne, Dittmar ist zu Hause. Du erwartest uns noch nicht, trotz meines Briefes, den ich ihm den St. Goar aus schrieb. Wir sind unablässig gereist, sonst könnten wir noch nicht hier sein!“

Vorbei wandelten sie an dem Park, über die Brücke des kleinen Dichterschlusses, vorbei am Seitenflügel des weißen Schlosses bis an die Pforte des Kirchhofes. Irma wollte zuerst die Leibe begründen, dann den Lebenden. Da stieg jene Abschiedsstunde vor ihrer Seele auf, wo sie das bleiche mahnende Bild ihrer Mutter zu sehen glaubte, emporentauchend aus dem weisshäutigen Nebel. So stand sie mit dem geliebten Namen an der theuren Grabstätte und ein leiser Windhauch ging wie Albenstein durch die alten Bäume.

„Sie war gut,“ sagte Irma, „nie hörte ich ihrer anders als mit Liebe gedenken. Welche Stunden der Trost habe ich hier verlebt und doch, wie glücklich war ich hier mit Dir!“

Sie knieten Beide nieder an dem grünen Hügel und bewegten im Gebet die Lippen. „D, wenn es dem Seligen vergönnt ist, Theil zu haben an dem Glück ihrer Kinder, dann legst Du mir Deine Hand aufs Haupt, meine Mutter, und segnest uns fernem Bund.“

„Ich will sie ewig werth halten und lieben,“ gelobte Harold an dieser heiligen Stätte. Es war Verben, als hätte ihr Verlöbniß erst jetzt die Weihe erhalten. Sie nahmen himmlische Ruhe im Dergen mit fort. (Fortf. fol. 1.)

Auf alle Fälle danken wir dem Zufall, welcher uns das beängliche Zeugnis der tabularen französischen Parteiführer über das Deutschland der Kaiser gerade jetzt in die Hände spielte und uns in den Stand setzte, dasselbe zu...

Wenn die Anzeichen nicht trügen, so wird es doch zu einer Herbstsession des Reichstages kommen. Der Oberf. Ztg. schreibt man, Bismarck habe bereits gegen einzelne Abgeordnete erklärt, daß der Kaiser auf der Abhaltung einer Herbstsession des Reichstages zur Durchführung der Militärverfassung bestche. Und das Preussische Volksblatt will wissen, Graf Roon habe ein dringendes Schreiben an den Reichstagsler gerichtet, in welchem er die ernstesten Versicherungen anspricht für den Fall, daß das Militärgesetz in dieser Session nicht zu Stande komme.

Ein Korrespondent der Oberf. Ztg. macht darauf aufmerksam, daß die Intrigen gegen den Reichstagsler noch immer fortwähren und gerade jetzt nicht allzuleicht zu nehmen seien. Der Gesundheitszustand des Königs, sagt er, hält den Kanzler sowohl als auch die übrigen Minister ziemlich fern von der Person des Monarchen, und es ist für die Hofintriganten ein freies Feld vorhanden, das sie mit Geschick anbauen. So hat man z. B. den Beschluß des Reichstages, das Militärgesetz nicht mehr zu beraten, benutzt, um den Kaiser, welcher sich sehr für dieses Gesetz interessiert, glauben zu machen, daß Fürst Bismarck seinen Einfluß nicht energisch genug geltend gemacht habe, um doch noch die Verachtung des Gesetzes zu erzielen, und die Geistesfreiheit, welche der Kanzler am Montag zur Schau trug, mag wohl theilweise eine Folge dieser Intrigen gewesen sein.

Die Germania theilt die Antwort des polener Erzbischofs auf die Anfrage des Oberpräsidenten (betr. die geistlichen Seminaristen) mit. Derselbe lautet abweichend. Der „Neuen freien Presse“ zufolge hätte eine Deputation der französischen Jury sich am 19. Juni zum Grafen von Chambord nach Froberg begeben und ihm ersucht, er möge den Prinzen Louis Napoleon (den Sohn des Kaisers) zu seinem Thronfolger ernennen. Der Graf habe darauf die Antwort ertheilt: Die Thronfolgerfrage bilde seit Langem den Gegenstand seines Nachdenkens, der Deputation seine Ansichten darüber mitzutheilen, habe er unter seiner Würde.

Wie aus Reichensbach in Schlesien telegraphisch gemeldet wird, hat der hiesige versammelte fünfte protestantische Kirchentag eine Resolution dahin gehend angenommen, die evangelische Kirche habe in den jüngst erlassenen Kirchengesetzen den Anfang einer gesetzlichen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche freudig zu begrüßen, welche die Billigkeit auf beiden Seiten aufhebe, und den berechtigten Ansprüchen der evangelischen Kirche auf eine innere Selbstständigkeit vollen Spielraum gewähre.

Merkmals ist Anlaß genommen worden, die Behörden zu veranlassen, daß sie auf Impfungen und Wiederimpfungen hinwirken, zumal kein Fall berichtet worden, welcher wirklich geeignet wäre, in irgend einer Beziehung das Vertrauen auf die wohlbekannt und bei angemeßener Ausführung durchaus gefahrlose Wirksamkeit der Schutzblattern-Impfung, beziehungsweise Wiederimpfung, zu beeinträchtigen, wenn nur durchaus darauf gehalten wird, daß nur durchaus gesunde Kinder zur Wiederimpfung benutzt werden. Nähere bei der Pocken-Epidemie vom 1. September 1870 bis 31. December 1872 angefallene Ermittelungen haben ergeben, daß während der eben erwähnten zwei Jahre und vier Monate von den ungeimpft Erkrankten 61 pCt., von den einmal geimpft Erkrankten 21,7 pCt. und von wiedergeimpft Erkrankten 17,6 pCt. gestorben sind. Diese Zahlen, sowie der Umstand, daß diejenigen Beobachtungsstfälle, welche sich fast durchgehend der ein- oder mehrmaligen Impfung unterworfen haben, nur in verhältnismäßig sehr geringem Grade befallen wurden, sprechen allerdings für die Schutzkraft der Impfung.

In Vohum ist es am Probgleichnamstage zu Excessen gekommen. In der Hauptstraße stießen zwei Geschirre zusammen, wobei eine Frau unbedeutend an der Stirn verletzt wurde. In diesem Augenblicke umringten eine Anzahl von Personen, welche die Prozeffion mitgemacht hatten, den Wagen eines gewissen Herrn Kaltfeuer, eines Protestanten. Die Menge schrie: „Schlagt den Kerl tot!“ Blüchsnell

wurde der Kutcher vom Boock gerissen und gegen den auf demselben zurückgebliebenen katolischen Commis c. Kaltfeuer misbrüchlich in wilder Weise vorgegangen. Der Fahrentäger des Bürgervereins Vinz L. lehnte seine Fahne um und stieß den Commis mit dem metallenen Knopfen zuerst in den Rücken und soam in das Gesicht, so daß sofort Blut floß und der Gemüthskranke heute noch krank im Bette liegt. Der kräftigen Intervention des Herrn Kaltfeuer und dem Umstande, daß die mit Lebensgefahr bedrohten Personen in dessen nahe Haus flüchten konnten, ist es zuzuschreiben, daß dieser grobe Excess nicht schlimmere Folgen gehabt hat.

Schwurgerichts-Verhandlungen zu Halle. Donnerstag, den 19. Juni.

Es standen drei Sachen an, die eine gegen den Arbeiter Christian Carl Ede aus Osterode bei Nordhausen wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls. Ede, ein Mensch von 24 Jahren und wegen Diebstahls bereits drei Mal bestraft, hatte sich am 15. März d. J. aus seiner Wohnung zu Langenbogen beim Vademester Meinicke, unter Zurücklassung einer Schuld von 4 1/2 für Logis und Kost, heimlich entfernt und dabei einen Gehstock und eine Puckelstange mitgehen lassen. Vier Tage hinterher wurde dieser Diebstahl angezeigt und auf Ede vorgeladen, derselbe wurde indeß nicht gefunden bis Mitte April, wo er wegen eines bei dem Kaufmann Scharf zu Salzmünde am Abend des 11. April verübten schweren Diebstahls verhaftet wurde. Er hatte Abends gegen 10 Uhr einen äußerst frechen Einbruch in der an der frequentirten Straße belegenen Laden des Scharf ausgeführt. Er hatte die untere Anschlagleiste des Ladens mit einem Messer theilweise zerschnitten oder herausgestemmt, so daß er von Außen mittelst eines Nagels oder ähnlichen Instrumentes die kleinen Ketten, womit die Vorlagen befestigt waren, herausheben konnte, aldaß eine Scheibe zerschlagen, den Fensterriegel aufgemacht und war so eingestiegen. Er entwendete 1 1/2 5/8 baares Geld und verschiedene Waaren, in deren Werth er sich wahrscheinlich irrte, die aber doch immer mehr als 9 R repräsentirten. Bei Ausgange eines seltnen Pfennigstücks und Verschwendung eines Theils des nächsten Schmuckes wurde er betroffen und eine Hausdurchsuchung stellte klar, daß er im Besitze der übrigen Gegenstände mit Ausnahme des Geldes sich beband.

Ede war vollständig gefähndig, behauptete indeß große Noth und führte zu seiner Vertheidigung an, er habe sich in den Besitz der Sachen gelegt um seinen Gläubiger Meinicke zu befriedigen und seinen Eltern ein Geldgeschäft zu machen.

Die Staats-Anwaltschaft und die Geschworenen erbiethen hierin indeß keine mitwidernden Umstände, die er beantragt hatte und Ede wurde wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle nach den Urtheilen des Staats-Anwalts zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust verurtheilt und außerdem gegen ihn die Polizeiaufsicht für zulässig erachtet.

Die zweite Sache war ein doppelt rückfälliger Betrag, welchen sich der vormalige bestirnte Pöbelmann Wilhelm Ferdinand Schlegelmilch aus Großmora im Mai 1872 hier selbst gegen den Kaufmann Paproth schuldig gemacht hatte. Schlegelmilch war erst am 14. April 1872 aus dem Zuchthause nach einer Strafe von 6 Jahren entlassen worden. Er begab sich zu dem Kaufmann Paproth und entnahm unter der Vorpiegelung, daß er ein Materialwaarengeschäft besäße, Tabak und Cigarren im Betrage von mehr als 30 R.

Schlegelmilch war vollständig gefähndig und wies auch nach, daß Paproth zu Pfingsten d. J. vollständig entschädigt worden war. Auf Grund seines räumlichen Geschäftsmisses und des letzteren Umstandes wurden ihm mildere Umstände allseitig zugestimmt und er kam, ohne daß die Geschworenen zur Verhandlung zuzuziehen waren, den Urtheilen des Staats-Anwalts entsprechend, mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 1 Jahr Ehrverlust davon.

Die dritte anstehende Sache wider den Schachtmeister und Vorarbeiter August Mühlefeld aus Halle und den Handarbeiter Friedrich Kühne aus Mügeln wegen schweren Diebstahls, bei Mühlefeld im wiederholten Rückfalle, wurde auf Beschluß des Gerichtshofes sofort nach Verlesung der Anklage aus formellen Gründen verlagt.

Schwurgerichts-Verhandlung Montag den 23. Juni: 1) Johanne Derske Kettner aus Herzdorf, Weimede. 2) Friedrich Hermann Herzog, Handarbeiter hier, Urkundenfälschung. 3) Gottlieb Hierstedt, Dienstmacht aus Wettin, verurtheilt Nothguth.

Aus Halle und Umgegend. Halle, 21. Juni.

— Gestern führte ein beim Abzug des königlichen Universitätsgebäudes beschäftigter Handwerker vom Gerüst und erlitt sehr erhebliche Verletzungen.

— In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde das Dienstmädchen Marie Kräbe aus Klein-Börschen wegen Mordes des Fabrikbesitzer Woldemarischen 6 Monate alten Kindes durch Einflößen von Schwefelsäure zum Tode verurtheilt.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters: Am 22. Juni. „Das Käthchen von Heilbrunn.“

Handel und Verkehr.

Hamburg, 13. Juni. Gegenüber den exorbitanten Forderungen der Arbeitnehmer mag auch einmal die Rehrseite, die Lage der Arbeitgeber beleuchtet werden. Es erregt hier allgemeines Bedauern, daß die erst vor Jahren gegründete und im schnellen Aufschwunge begriffene Wagenfabrik von Gruns u. Co. vorgefunden plötzlich ihre ausgedehnten Arbeitskräfte hat schließen müssen. Die Fabrik kam unter der scheinbaren Leitung des Herrn Gruns schnell in Aufnahme und beschäftigte in voriger Woche 486 Arbeiter, während wenigstens noch 200 Arbeiter außerhalb des Hauses beschäftigt wurden. Die Deutsche Pferdebaugewerkschaft bezog den größten Theil ihrer Wagen für Dresden und Hannover aus dieser Fabrik; das Kriegs-Ministerium in Berlin bestellte ca. 500 Probantwagen, Pulverwagen u. s. w. Kommt der Sonnabend heran, so verlangt der Arbeiter seinen verdienten Lohn und fragt nicht danach, woher der Unternehmer, der „reiche Prinzipal“ die Mittel nimmt, die in baaren Thalern zur Auszahlung vorhanden sein müssen. Die Lieferanten in Holz, Eisen, Stahl u. c. verlangen eine gleiche Bezahlung, der Arbeiter kann nicht warten, aber die gehobten erwarteten Eingänge ausstehender Forderungen bleiben aus, Geld ist schwer zu erhalten. — Die Sorge dieses zu beschaffen leunt der Arbeiter nicht, er rechnet nur nach dem Verdienste, ohne den bornenbelohnen Pfad zu erwägen, der zu demselben überführen werden muß. Das ist die Rehrseite großer Unternehmungen. Jetzt, wo pöthlich 486 Arbeiter drach liegen, möchte man gern für die Fällte arbeiten, um nur im Verdienste zu bleiben. — Es ist nicht vorhanden, daß die Fabrik, die mit Bestellungen reichlich versorgt ist, in Kürze ihren Betrieb wieder aufnehmen kann. Der vernünftige Arbeiter, der nicht von der Hand in den Mund lebt, wird sich aus diesem Factum seine Lehre gegenüber der überhand nehmenden Streiks ziehen.

Table with 4 columns: Waaren, pro Ctr., % and 1/2, and 2 columns: Waaren, pr. Ctr., % and 1/2. Includes items like Bohnen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Table titled 'Coursbericht der Bankfirmen zu Halle, Börse vom 20. Juni 1873.' with columns for various bank and stock items and their prices.

Bekanntmachung. Ausfüllung der Post-Anweisungen von Seiten der Absender. Aus den Kreisen des Kaufmannsstandes ist darüber geklagt worden, daß auf den Post-Anweisungen häufig die Angabe des Namens und Wohnortes des Absenders unterlassen und dadurch Anlaß zu Weiterungen gegeben werde. Das General-Postamt macht darauf aufmerksam, daß die Nennung des Absenders auf den Coupons der Post-Anweisungen zwar im postinstitutiellen Interesse nicht erforderlich, für den geschäftlichen Verkehr zwischen Absender und Empfänger aber vielfach wichtig ist, um die Contobüchführung zu ermöglichen, und daß aus diesem Grunde die Benutzung der Coupons im eigenen Interesse der Beteiligten sich empfiehlt. Berlin, den 16. April 1873. Kaiserliches General-Postamt. Steppan.

Todes-Anzeige. Nach Gottes Rath und Willen entschlief am 20. d. M. nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Vater, Schwieger- u. Großvater, der Custos an der St. Laurentii-Kirche und emer. städtischer Lehrer C. D. Kasper, im bald vollendeten 78. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmen diese Trauerkunde statt besonderer Meldung tiefgebogt die Hinterbliebenen. Die Beerdigung wird Montag den 23. d. Nachmittags 5 Uhr auf dem Neumarkt-Gottesacker stattfinden.

Dank für die Theilnahme an dem Begräbniß meiner lieben Frau, unserer guten Tochter, Schweser und Schwägerin Erdmuth Wittner geb. Schreiber, für die schöne und sehr reichliche Ausschmückung ihres Sarges, namentlich dem Herrn Diaconus Pfanne für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. H. Mansstraße 5. Schweinebraten, grünen Salat, Kartoffeln. Montag: Einfen mit geräucherter Wurst.

Fünfprocentige Anleihe  
der  
**Neuen Actien-Zucker-Raffinerie**  
zu  
**Halle a. d. Saale.**

Durch die Beschlüsse ihres Aufsichtsrathes vom 9. und 29. April d. J. ermächtigt, emittirt die Neue Actien-Zucker-Raffinerie ein Anlehen von:

**Vierhundert Tausend Thalern**

eingetheilt in 600 Obligationen à 500 Thlr. Preuss. Cour., versehen mit den laufenden Nummern 1 bis 600;  
und 500 Obligationen à 200 Thlr. Preuss. Cour., versehen mit den laufenden Nummern 601 bis 1100.

Die aufzunehmende Anleihe wird vom 1. Juli d. J. ab jährlich mit 5 Procent in halbjährlichen Raten gegen Rückgabe der mit den Obligationen auszureichenden Zinsanweisungen an der Kasse der Gesellschaft und an den bekannt zu machenden Stellen verzinst.

Die Rückzahlung der Obligationen bezüglich der darin verschriebenen Kapitalbeträge erfolgt Seitens der Gesellschaft durch jährliche Tilgung von mindestens einem Procent des gesammten Anleihebetrages unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen eingelöster Obligationen.

**Es darf jedoch während der ersten zehn Jahre eine verstärkte Tilgung nicht stattfinden.**

Die zur Rückzahlung gelangenden Obligationen werden durch das Loos bestimmt und deren Nummern durch die Gesellschaftsblätter, zur Zeit die Hallische Zeitung und der deutsche Reichs- und königl. preuss. Staatsanzeiger, bekannt gemacht. Mit dieser Veröffentlichung erfolgt die Kündigung der ausgeloozten Obligationen mit einer sechsmonatlichen Frist.

Mit deren Ablauf hört die Verzinsung der gekündigten Kapitalbeträge auf.

Nach Ablauf von 30 Jahren steht den Inhabern nicht ausgeloozter Obligationen das Recht zu, dieselben mit obiger Frist zu kündigen.

**Für die Anleihe ist das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie verhaftet.**

Von dem Gesamtbetrage der 400,000 Thaler sind bereits 100,000 Thaler fest übernommen, sodass nur noch

**300,000 Thaler**

zur Subscription gelangen können, und es werden diese nun unter den nachstehenden Bedingungen bei den hiesigen Bankhäusern

**H. F. Lehmann,  
Reinhold Steckner,  
Halle'scher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Comp.,  
Zeising, Arnhold, Heinrich & Comp.,  
Halle'sche Credit-Anstalt,  
Filiale der Thüringischen Bank,  
Thüringische Disconto-Bank Schmidt & Co.**

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

1) Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen statt

am 21., 23. und 24. Juni d. J.

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund dieses Prospectes.

Im Fall einer Ueberzeichnung tritt verhältnissmässige Reduction ein.

2) Der Zeichnungspreis ist auf

**100 Procent,**

zahlbar in Thalerwährung, festgesetzt.

3) Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages baar oder in Cours habenden Effecten hinterlegt werden.

4) Die Zuteilung erfolgt sobald wie möglich nach Schluss der Zeichnung.

5) Ueber die zugetheilten Beträge werden Interimsbescheinigungen ausgestellt, die später gegen die Schuldverschreibungen umzutauschen sind. Der Termin wird öffentlich bekannt gemacht werden.

6) Die Vollzahlung der zugetheilten Beträge kann sofort bewirkt werden, muss indessen spätestens bis zum 1. October d. J. geschehen sein, und wird dann die Caution verrechnet, resp. zurückgegeben.

HALLE A. D. S., den 12. Juni 1873.

**Neue Actien-Zucker-Raffinerie.**

Der Aufsichtsrath:

Wilhelm Werther. Hermann Frenkel.  
Louis Bethcke. Bernhard Krause. v. Döttnchem.  
Otto Rockstroh. Hermann Lüttich.

Der Vorstand:

Wessel. O. Schulz.

# „Lüderitz's Berg.“

Sonntag den 22. Juni cr. Leipziger Allerlei, Cotelettes mit Blumenkohl, Gänsebraten, Rhabarbertorte, frische Erdbeeren und Erdbeerbowle.

**Flaschenbiere:**  
**Bresdener Waldschlösschen-Neubair.** (Dunkel) 20 Fl. pr. 12 Btl.  
**Lager** (lichtes) . . . 24 „ „ „ „  
**T. Kreppers Porter** 15 „ „ „ „

Diese Biere in Originalgebüden zu Brauereipreisen offerirt  
 das Bier-Depôt **Louis Lehmann**,  
 Giebichenstein, zum Saalschlösschen.  
 Bestellungen werden angenommen bei Herren  
**Max Engau**, vis-à-vis Bot. Garten.  
**Aug. Fiedler**, gr. Klausstraße 10.  
**B. Kühne**, gr. Ulrichsstraße 11.  
**D. Friedel**, Sophienstr. 7.  
**D. Lehmann**, Leipzigerstraße 105.  
**Gust. Kühlenmann**, Königsplatz 7.  
**B. G. Schmidt**, Leipzigerstraße 52.  
**D. Thieme**, Geißestraße 13.  
**F. G. Ziegler**, Glauch. Kirche 1.  
**J. N. Sträßner**, Geißestr. 5.

**E. Benemann**,  
 Pianno- u. Harmonium-Magazin,  
 Leipzigerstr. 11.  
 Die feinsten und fettesten neuen Faseln der Heringe erhält man in der  
**Seeringshandlung von Boltze.**

**Jacob Broich's Weinhandlung**  
 und Restaurant.  
 Reingehaltene **Weine** zu billigen Preisen.  
 Gute Küche.

**Gesellschaft Hermosa.**  
 Sonntag den 22. Juni Kränzchen auf **Wilhelmsböbe** zu Giebichenstein. Den Freunden zur Nachricht. Anf. 7 Uhr. D. B.

Die erwarteten **Petroleum-Heiz-Apparate** sind in Auswahl eingetroffen.  
**F. Weber & Sohn.**

**Die Eisen-Handlung**  
 gr. Steinstraße 12,  
 von **E. E. Achilles**,  
 gr. Steinstraße 12,  
 hält sich bei Bedarf zu billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen.

**50 Procent billiger!**  
**500 Singer-Nähmaschinen.**  
 Durch langjährige praktische Erfahrungen im Nähmaschinenfach, habe von einer der größten und bedeutendsten Fabriken den Auftrag,  
**500 Singer-Nähmaschinen**  
 die beliebteste und zweckmäßigste aller existirenden, für Familien-Gebrauch u. Erwerb praktischste für den enorm billigen en gros-Preis für nur 32 Thlr. à Maschine mit allen Hilfsapparaten, unter Garantie der größten Solidität und Leistungsfähigkeit zu verkaufen.  
 Unterrecht gratis.  
**Ernst Pfabe Nachfolger**,  
 gr. Ulrichsstraße 8.  
 Frischen Geschwind-Gyps bet **Klinkhardt & Schreiber.**

**Presslers Berg.**  
 Sonntag früh legter **Speckkuchen.**

**Stadt Berlin**  
 empfiehlt täglich **frisches Gänsebraten** und ein lässiges **Glas Bier** auf Eis.  
**M. S.** Sonntag Abend Kränzchen mit freier Nacht im **Bürgergarten.**

**Weintraube.**  
 Sonntag d. 22. Juni  
**Abends großes Concert.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Gr. **W. Halle.**

**Bad Wittekind.**  
 Sonntag den 22. Juni  
**Nachmittag grosses Concert.**  
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Gr. **W. Halle.**

**Salon zum Rosenthal.**  
 Sonntag den 22. Juni Abends 7 1/2 Uhr **Ball** der Gesellschaft **Dormantia.** Karten sind beim Vorstand und Abends an der Kasse zu haben. Ohne Karten haben Herren wie Damen keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

**Eremitage.**  
 Heute Sonntag von 4 Uhr an Tanz.  
 Jeden **Dienstag u. Freitag Braubier.**  
 Brauerei **August Mann.**

**Ida Böttger**,  
 Halle a. S., gr. Ulrichsstraße 55.  
 feinenen **Kleiderstoffe** in Indiarab, Meida und modifizirig, gehreift und farbrirt, halte bestens empfohlen.  
**Rouleaux-Stoffe**  
 in allen Breiten, weiß und farbige gestreift, modernste Muster.

**Der vorgerückten Saison wegen**  
 habe ich eine große Partie **Stroh Hüte** zum **Ausverkauf** bestimmt und gebe dieselben zum **Selbstkostenpreise** und noch darunter ab.  
 Gr. Ulrichs- u. Steinstr. = Ecke. **Emil Franke**, gr. Ulrichs- u. Steinstr. = Ecke.

Das feinste Parfüm der Welt, der grösste Sieg der modernen Chemie ist das **Duisburger Bauber-Wasser.**  
 Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe 8 liebliche Bouquets nach und nach.  
 Feiner als jedes existirende Parfüm, ist es nicht theurer als Eau de Cologne; ersetzt dieses aber 8fach.  
 Kist. à 6 St. 1/2 Fl. enth.: kost. 2 1/2 Thlr., solche à 12 St. 1/2 Fl. kost. 2 1/2 Thlr. Probeflaschen à 15 Sgr.  
 Einzig u. allein zu beziehen von der Rh. Prod.-Fabrik f. techn.-chem. Präp.  
**Kietz & Cie. in Duisburg a. Rh.**  
 und zu haben bei den Herren **Albin Hentze**, Haupt-Depositair und **F. Laage & Cie.** in Halle a/S.

Sonntag den 22. Juni  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr in der **Weintraube** **MÜLLER'S BELLE VUE**  
 zwei große **Extra-Militair-Concerte**  
 gegeben von der Capelle des 3. Thüring. Inf. Reg. Nr. 94 (Großherzogv. Sachsen) aus Weimar, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Wendel**.  
 Entree 5 Sgr.

**Müller's Belle vue.**  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Eingang zu unserm am **22. Juni stattfindenden Balle** vom **Königsthore** aus ist.  
 Der Vorstand.

**Vollständige Ausstattungen** für neugeborene Kinder halte stets auf Lager  
**Emilie Schmidt**, gr. Ulrichsstr. 23.

**F. G. Demuth**, Halle a/S., Neunhäuser 3/4,  
 Fabrik für Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche, **Braut- und Kinder-Ausstattungen.**  
 — Grosse Auswahl, gut sitzende Façons, billige Preise. —  
 Oberhemden nach Maass oder Probestück.

**C. Gundermann**, Leipzigerstr. 1,  
 empfiehlt die neuesten einfarbigen Kleiderstoffe in **Rezias**, **Väter** u. f. w. die Robe zu 3 bis 3 1/2 Gr., welche sonst 5 bis 6 1/2 Gr. gekostet.  
 Eine reizende Auswahl in Spitzenstickern, um damit zu räumen, für 2 1/2 bis 3 Gr., deren früherer Preis 6 und 7 Gr. war.  
 Uebrigens ist mein Lager jetzt in allen Artikeln reichhaltig assortirt.  
**C. Gundermann**, Leipzigerstraße 1.

**Café David.**  
 Montag den 23. Juni **grosses Concert.**  
 Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Gr. Abonnementarten gültig. **G. Hörner.**

**Presslers Berg.**  
 Seiner schönen schattigen Garten mit freundlichen Promenaden erlaubt sich Unterzeichneter in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
 Bier ff. vom Eis. **F. Bretschneider.**

**Dampfschiffahrt nach Bad Neuragoczi.**  
 Abfahrt von Halle (Weintraube) 1 1/2 Uhr, vom Bade um 6 Uhr Abends.  
 Auf Bestellung fährt das Dampfboot außerdem **Vormittags.**  
 Für gute Fahrt wird jetzt garantirt.  
 Preis der Fahrt 7 1/2 Gr. **Dr. Steinbrück.**

**Salon Victoria. Neues Theater.**  
 Heute Sonntag den 22. Juni 1873  
**Vorleske außerordentl. große Extra-Vorstellung u. Concert** unter Leitung des Capellmeisters **Rösner**, Auftreten des **geheimten Bühnenpersonals.** Erstes Auftreten der **Soubrette** und **Chansonett-Sängerin** **Emma Klisch**, vom **Meisner-Theater** zu Berlin.  
 Zu dieser Vorstellung lade ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein und erlaube mir gleichzeitig meinen wärmsten Dank für freundliche Aufnahme auszusprechen, in der festen Hoffnung, daß mir bei meiner Rückkehr gleiche Gunst zu Theil wird.  
**Max Rösner, Director.**

**RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.**  
 Sonntag den 22. Juni **Tanzkränzchen.** Anfang 3 1/2 Uhr. D. S.

**Bekanntmachung.**  
 Die Actionaire der **Neumarkt-Schützen-Gesellschaft** werden hierdurch aufgefordert die neuen **Coupons** bis ult. d. M. bei dem **Kendanten J. Bürger**, gr. Steinstraße 14, in den Stunden von 9 — 12 Uhr **Vormittags** gegen Vorzeigung der **Acten** in Empfang zu nehmen.  
 Halle, den 19. Juni 1873.  
 Der Vorstand der **Neumarkt-Schützen-Gesellschaft.**